

Editorial: Perspektiven auf Evaluation und Wirkungsreflexion in Studium und Lehre

Benjamin Ditzel ^{1*}, Sabine Rasch ¹

Zusammenfassung

Das Editorial führt in das Themenheft *Evaluation und Wirkungsreflexion* ein. Ausgehend von den im Projekt KOMWEID an der HAW Hamburg entwickelten Überlegungen zu Wirkungsreflexion als einem veränderten Blick auf Evaluation und Wirkungsorientierung erläutert es die Motivation und Konzeption des Themenhefts und ordnet die Beiträge in einen fachlichen Zusammenhang ein. Erfahrungen aus dem Projekt KOMWEID werden mit weiteren Impulsen aus Forschung und Praxis verbunden. Auf diese Weise vereint das Themenheft unterschiedliche Perspektiven auf Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexive Praxisgestaltung und fördert einen Diskurs über ihre Rolle in der Lehr-, Curriculums- und Hochschulentwicklung. Dabei werden unterschiedliche Zugänge zu einer dialogischen, reflexiven, wirkungsorientierten und lernorientierten Evaluationspraxis sichtbar.

Schlagworte

Wirkungsreflexion, Evaluation, Hochschulentwicklung, Qualitätsmanagement, Lehr- und Lernpraxis

Editorial: Perspectives on Evaluation and Impact Reflection in the Context of Teaching and Learning

Abstract

The editorial introduces the special issue on evaluation and impact reflection. Drawing on conceptual work developed within the KOMWEID project at HAW Hamburg it elaborates impact reflection as a reframed perspective on evaluation and impact orientation. It outlines the motivation and conceptual design of the special issue and situates the articles within a shared scholarly context. Experiences from the KOMWEID project are combined with additional impulses from research and practice. This special issue brings together diverse perspectives on evaluation, impact orientation, and reflection, and opens a discourse on their role in teaching, curriculum, and higher education development. At the same time, it makes visible different approaches to dialogical, reflexive, impact-oriented, and learning-oriented evaluation.

Keywords

Impact reflection, evaluation, higher education development, quality management, teaching and learning

1 Einleitung

Ausgangspunkt für das Themenheft ist das Projekt KOMWEID (Kompetenzen weiterentwickeln im digitalen Wandel)¹ an der HAW Hamburg. Von Beginn an stand dort nicht nur die Umsetzung von Maßnahmen im Mittelpunkt, sondern auch die Frage, wie und wodurch diese wirken. Evaluation wurde nicht als nachgelagerte Überprüfung verstanden, sondern als integraler Bestandteil der Projektarbeit, der diese kontinuierlich begleitet, strukturiert und zur Reflexion anregt. Entsprechend war im Projektantrag der Anspruch formuliert, die Projektaktivitäten wirkungsorientiert zu gestalten und kontinuierlich zu reflektieren. Dieser Anspruch wurde im Verlauf des Projekts theoretisch-konzeptionell untermauert und praktisch verfolgt.

Neben einer reflexiven Praxisgestaltung war damit ein konzeptioneller Anspruch verbunden: Ziel war es, einen Ansatz zu entwickeln, der über das Projekt hinaus tragfähig ist und als Modell für eine in die Praxis des Lehrens und Lernens sowie der Lehr- und Curriculumsentwicklung integrierte Selbst- und Fremdrelexion dienen kann. Dazu wurde das Konzept einer „wissenschaftsgeleiteten Wirkungsreflexion“ erprobt, das es ermöglicht, Fragestellungen zur Wirkung der eigenen Praxis mithilfe eines theoretisch und methodisch fundierten Rahmens zu bearbeiten (KOMWEID-Beispiele vgl. Ditzel, 2023, S. 77ff.). Evaluation wird in diesem Verständnis zu einem Bestandteil reflexiver Praxisgestaltung, der individuelle wie kollektive Lernprozesse anregen kann.

Wirkungsreflexion lässt sich dabei weniger als klar umrissenes Konzept oder in sich geschlossenen Evaluationsansatz verstehen. Vielmehr zeigt sich ein Spektrum unterschiedlicher Facetten, in denen sich Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexive Praxisgestaltung miteinander verschränken. Gemeinsam ist diesen Facetten ein spezifischer Zugang zur Praxis des Lehrens und Lernens bzw. der Lehr- und Curriculumsentwicklung: ein wirkungsorientierter, forschend-fragender und reflexiver Blick auf die Handlungspraxis, bei dem Evaluation eine Grundlage für Reflexion, Verstehen und Aushandeln liefert. Evaluation erscheint in dieser Perspektive nicht als nachgelagerte Bewertungsinstanz, sondern als integraler Bestandteil einer lernorientierten, dialogischen und partizipativen Hochschulentwicklung (Ditzel, 2026, S. 10).

Die Auseinandersetzung mit Wirkungsreflexion ist dabei nicht allein aus dem Projektkontext heraus motiviert, sondern reagiert zugleich auf Entwicklungen im Diskurs der Hochschulpolitik und der Hochschulpraxis. In den vergangenen Jahren haben Evaluation und Wirkungsbetrachtungen erheblich an Bedeutung für die Gestaltung, Weiterentwicklung und Steuerung der Praxis des Lehrens und Lernens gewonnen. Mit der Institutionalisierung von Instrumenten, Strukturen und Prozessen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements an Hochschulen sind vielfältige Praktiken der Evaluation (Mitterauer, 2018; Pohlenz, 2018) sowie des Umgangs mit über Evaluation bereitgestellten Daten entstanden. Im Vordergrund stehen Logiken der Legitimation sowie der evidenzbasierten Steuerung bzw. datengestützten Entschei-

¹ Das Projekt KOMWEID wurde im Programm „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre vom 01.08.2021 bis 31.12.2025 gefördert.

dungsfindung (Beise & Braun, 2018; Ditzel, 2022; Steinhardt et al., 2018). Durch projekthafte Formen der Förderung von Lehrinnovationen richtet sich der Fokus zudem auf die Wirkung und Wirksamkeit von Projekten und Maßnahmen sowie die zugrundeliegenden Wirkannahmen und Wirkmechanismen (Stiftung Innovation in der Hochschullehre, 2020, 2024).

Gleichzeitig stellt sich zunehmend die Frage, welchen Beitrag Evaluation und QM zur Gestaltung der Praxis des Lehrens und Lernens in einer komplexen, dynamischen und unsicheren Welt leisten können (Ditzel, 2023). Hochschulbildung ist gegenwärtig von vielfältigen Transformationsprozessen geprägt, die mit einer Ausdifferenzierung der Lehr-Lern-Praxis, der zu entwickelnden Kompetenzen sowie der curricularen Strukturen einhergehen (Wassmer et al., 2023, S. 9). Wie sich diese Entwicklungen konkret gestalten – und erst recht, wie sie wirken –, ist häufig offen. Wirkungen sind in der Regel im Kontext des Lehrens und Lernens nicht eindeutig zurechenbar, zeitlich verzögert oder kontextabhängig. Klassische Formen des Wirksamkeitsnachweises stoßen hier an konzeptionelle und methodische Grenzen.

Die im Projekt KOMWEID entwickelte Perspektive der Wirkungsreflexion setzt genau an dieser Stelle an. Ziel ist es, den Blick auf Evaluation zu verschieben: Weg von der vorrangigen Suche nach belastbaren Wirkungsnachweisen hin zu einem reflexiven Verstehen von Wirkzusammenhängen und deren Nutzung für die partizipative Weiterentwicklung der Praxis. Im Kern geht es darum, Evaluation stärker in eine vorantastende, lernorientierte und zugleich wissenschaftlich fundierte Handlungslogik einzubetten.

Das Themenheft greift diese Überlegungen auf und öffnet sie für einen breiteren fachlichen Diskurs. In einer doppelten Perspektive – als Dokumentation projektbezogener Erfahrungen und als Öffnung für eine breitere fachliche Auseinandersetzung – entfaltet sich die zweite Ausgabe von Horizont Lehre. Einerseits werden der konzeptionelle Rahmen, seine praktische Umsetzung sowie zentrale Erfahrungen aus dem Projekt KOMWEID dokumentiert. Andererseits wurden Autor*innen eingeladen, ihre Perspektiven auf Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexive Praxisgestaltung einzubringen. Ziel ist es, einen Diskursraum zu fördern, in dem unterschiedliche Ansätze, Erfahrungen und theoretische Zugänge miteinander ins Gespräch gebracht werden.

Dabei geht es nicht zuletzt um die Frage, wie sich eine solche Perspektive auf Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexive Praxisgestaltung gegenüber etablierten Ansätzen der Evaluation, des Qualitätsmanagements, des Scholarship of Teaching and Learning, der Wirkungsforschung oder auch der Lehr-Lern-Forschung positioniert. Ebenso steht zur Diskussion, welche Implikationen sich daraus für das Lehren und Lernen sowie die Lehr- und Curriculumsentwicklung ergeben. Das Themenheft versteht sich in diesem Sinne als Einladung, die Konturen eines veränderten Blicks auf Evaluation weiter zu schärfen, unterschiedliche Facetten dieses Zugriffs sichtbar zu machen und dessen Potenziale sowie Herausforderungen kritisch zu diskutieren.

2 Einordnung der Beiträge

Die Beiträge der Forschungsperspektiven eint ein forschender Blick auf Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexive Praxisgestaltung. Sie nehmen unterschiedliche Felder von Lehre, Evaluation und Steuerung in den Blick und bearbeiten diese mit methodisch differenzierten, häufig qualitativ angelegten Forschungszugängen. Dabei wird sichtbar, dass Evaluation nicht nur als Instrument der Datenerhebung fungiert, sondern selbst Gegenstand wissenschaftlicher Analyse wird – im Sinne einer Reflexion der Reflexion.

Am Beispiel eines Skills Labs im pflegewissenschaftlichen Studium an der HAW Hamburg zeigt Meyer-Rentz, wie sich Reflexion als integraler Bestandteil von Lernprozessen gestalten lässt. Dabei verbindet der Beitrag zwei für das Konzept der Wirkungsreflexion zentrale Gestaltungsprinzipien. Einerseits wird Reflexion als in die Handlungspraxis (hier des Lernens) integrierte Praxis thematisiert. Andererseits wird diese Förderung von Reflexionskompetenz als forschungs- und reflexionsgeleitete Veränderung der Lehrpraxis thematisiert. Im Sinne von Design-Based-Research wird die simulationsbasierte Lehre forschend begleitet, reflektiert und iterativ weiterentwickelt. Ergebnis ist nicht nur ein schrittweise erprobtes Lehr-Lern-Arrangement für Pflegestudierende, sondern auch empirisch rekonstruierte und lerntheoretisch eingeordnete Gestaltungsempfehlungen für die Lehrpraxis.

Brust et al. untersuchen in ihrem Beitrag die Evaluationsmethode Teaching Analysis Poll (TAP) aus Sicht von Studierenden. Auch hier zeigen sich Bezüge zur Wirkungsreflexion auf zwei Ebenen. Einerseits stellt TAP eine dialogische Alternative zur weit verbreiteten standardisierten Lehrveranstaltungsevaluation dar, die mittels eines qualitativen, moderierten Zugangs den dialogischen Austausch mit Studierenden zur Ausgestaltung der Lehrpraxis sucht. Andererseits richten die Autor*innen einen forschenden Blick auf die (eigene) Praxis der Qualitätsentwicklung im Sinne des Scholarships of Academic Development, indem sie untersuchen, wie Studierende TAP erleben. Sie leisten damit einen Beitrag, die Wirkung und Wirkungsweise dieser Evaluationsmethode aus Studierendensicht besser zu verstehen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass TAP einen dialogischen Raum eröffnet, in dem Studierende nicht nur Feedback zur Lehre geben, sondern auch ihre Perspektiven, Erwartungen und Routinen hinterfragen können.

Ditzel setzt sich in seiner Forschungsperspektive mit der Praxis des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre auseinander, indem er das Verfahren der internen Akkreditierung aus der Perspektive von Lehrenden untersucht. Im Sinne von Wirkungsreflexion wählt er einen qualitativ-interpretativen Zugang auf der Grundlage von Gruppendiskussionen. Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf explizite Bewertungen, sondern auch auf zugrundeliegende implizite Orientierungen. Mit dem Spannungsfeld zwischen Akkreditierungs- und Entwicklungslogik wird eine Erklärungsfolie herausgearbeitet, mit der sich divergierende Einschätzungen zur Wirkung und Wirksamkeit interner Akkreditierungsverfahren nachvollziehen lassen.

Mette und Hinrichs setzen sich in ihrem Beitrag aus einer wirkungsorientierten Perspektive mit dem interprofessionellen Lernen in der Universitätsme-

dizin Mannheim auseinander, in der Studierende des Medizinstudiums und der Physiotherapieausbildung gemeinsam lernen. Die Entwicklung, Implementierung und dauerhafte Durchführung des interprofessionellen Curriculums wurden evaluativ begleitet. Im Mittelpunkt stand die Frage, inwieweit sich Lernzuwächse, Zufriedenheit und zentrale didaktische Elemente auch über die Projektphase hinaus stabilisieren lassen. Wirkungsreflexion tritt hier als projektbegleitende, evaluationsbasierte Reflexion in Erscheinung, die sich für die Entstehung von Wirkung über einen längeren Zeitraum interessiert.

Praxisperspektiven auf Evaluation und Wirkungsreflexion

Die Beiträge der Praxisperspektiven richten den Blick auf die konkrete Gestaltung von Lehr- und Evaluationspraxis und deren Reflexion. Sie zeigen exemplarisch, wie sich Überlegungen zu Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexiver Praxisgestaltung in konkreten Lehrkontexten niederschlagen und wie sich diese wiederum reflexiv analysieren lassen. Gemeinsam ist diesen Beiträgen, dass sie Wirkung nicht primär als Ergebnis messen, sondern als Bestandteil von Lehr-Lern-Prozessen und deren Gestaltung verstehen.

Der Beitrag von Franke-Frysch und Hoffleit greift diese doppelte Perspektive besonders deutlich auf. Einerseits wird Reflexion als integraler Bestandteil erfahrungsbasierter Lernprozesse im Medizinstudium der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg beschrieben und konzeptionell eingeordnet. Andererseits erfolgt eine reflektierende Auseinandersetzung mit den entsprechenden Lehrformaten selbst. Evaluation dient hier dazu, die Funktionsweise der Lehrinnovationen zu verstehen und daraus Hinweise für deren Weiterentwicklung abzuleiten. Der Beitrag macht deutlich, dass Wirkung häufig nicht linear und unmittelbar beobachtbar, sondern vielmehr prozesshaft, relational und zeitlich verzögert entsteht. Damit unterstreicht er eine zentrale Annahme von Wirkungsreflexion: dass es weniger um eindeutige Nachweise als um das Verstehen von Wirkzusammenhängen geht.

Der Beitrag von Müller und Richter nimmt die Perspektive des Qualitätsmanagements als Ausgangspunkt. Am Beispiel von Workloaddaten an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau wird gezeigt, wie Evaluationsergebnisse genutzt werden können, um Selbstlernzeiten didaktisch zu reflektieren und gezielt zu gestalten. Die Autoren plädieren dafür, Evaluationsergebnisse nicht nur zur Überprüfung zu verwenden, sondern aktiv in die Weiterentwicklung der Lehre einzubeziehen. Damit wird Evaluation als Brücke zwischen Daten, Reflexion und Gestaltung sichtbar. Zugleich wird in der Idee einer „Reflexion als vorläufiger Evaluation“ eine Perspektive angedeutet, die über klassische Evaluationslogiken hinausweist.

Zukunftsperspektive zur Neuausrichtung der Evaluationspraxis

In der Zukunftsperspektive von Ditzel wird die Frage adressiert, wie sich Evaluation und Wirkungsorientierung im Kontext zukünftiger Hochschulentwicklung weiterentwickeln könnten. Der Beitrag geht von grundlegenden Herausforderungen der Evaluationspraxis im Bereich Studium und Lehre aus und integriert unterschiedliche Entwicklungen zur Neuausrichtung der Evaluationspraxis in einem konzeptionellen Rahmen. Dieser beschreibt Wirkungsreflexion nicht als klar abgegrenzten Ansatz, sondern als Akzentverschiebung in der Gestaltung von und dem Umgang mit Evaluation. Im Zentrum steht ein Perspektivwechsel: weg von der vorrangigen Ausrichtung auf Wirksamkeitsnachweise hin zu einem reflexiven, forschend-fragenden Zugang zur

Wirkung der Handlungspraxis. Evaluation wird dabei stärker als Bestandteil von Lern- und Entwicklungsprozessen verstanden, der unterschiedliche Perspektiven einbezieht und auf das Verstehen komplexer Wirkzusammenhänge zielt. Damit bildet der Beitrag das programmatische Zentrum des Themenhefts. Wirkungsreflexion wird als ein Konzept entfaltet, das unterschiedliche Diskursstränge – etwa Evaluation, Qualitätsmanagement und Wirkungsforschung – aufeinander bezieht und neu ausrichtet.

Perspektiven zur praktischen Umsetzung von Wirkungsreflexion

Während die Zukunftsperspektive den konzeptionellen Rahmen für veränderte Perspektiven auf Evaluation entfaltet, richtet die Umsetzungsperspektive von Ditzel den Blick auf die Frage, wie sich Wirkungsreflexion konkret gestalten lässt. Hierzu wird entlang von Dimensionen, Funktionen und Gestaltungsoptionen ein systematischer Orientierungsrahmen entwickelt, der als Heuristik zur Gestaltung von Evaluation im Sinne von Wirkungsreflexion dienen kann. Der Beitrag macht deutlich, dass Wirkungsreflexion nicht nur eine Haltung, sondern auch eine strukturierbare Praxis darstellt, die sich entlang evaluations-, organisations- und steuerungstheoretischer Kategorien beschreiben und gestalten lässt. In der Verbindung von Zukunfts- und Umsetzungsperspektive entsteht ein Bild, wie Evaluation ausgestaltet werden kann, um den Anspruch von Wirkungsreflexion einzulösen.

Der Beitrag von Ditzel et al. richtet den Blick auf die konkrete Ausgestaltung des Verfahrens einer dialogorientierten Studiengangsevaluation. Das Verfahren wurde an der HAW Hamburg entwickelt und hat sich als Grundlage für eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehre und Studiengang insbesondere im Kontext des Bachelorstudiengangs Regenerative Energiesysteme und Energiemanagement bewährt. Im Sinne von Wirkungsreflexion treten hier der dialogische Charakter von Evaluation sowie eine lokale Verantwortung in den Vordergrund. Das Verfahren ermöglicht nicht nur, von den lokalen Informationsbedarfen der Studiengangsverantwortlichen und Lehrenden auszugehen und studentische Sichtweisen auf die Lehrpraxis und Studiengangsgestaltung flexibel zu erheben. Vielmehr unterstützt es auch einen dialogischen Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden und baut dabei die Brücke zu partizipativen Prozessen der Studiengangsentwicklung.

3 Fazit und Ausblick

Mit dem vorliegenden Themenheft wird eine Perspektive auf Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexive Praxisgestaltung entfaltet, die sich nicht auf einen klar umrissenen Ansatz oder ein konsolidiertes Konzept reduzieren lässt. Vielmehr werden unterschiedliche Beiträge versammelt, die aus verschiedenen Perspektiven – empirisch, praktisch, konzeptionell und anwendungsbezogen – Facetten dessen sichtbar machen, was im Sinne einer Wirkungsreflexion als Akzentverschiebung im Umgang mit Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexiver Praxisgestaltung beschrieben werden kann.

In der Zusammenschau der Beiträge wird deutlich, dass diese Akzentverschiebungen zunächst auf eine veränderte Evaluationspraxis zielen: Evaluation zeichnet sich als reflexiver, entwicklungsorientierter, dialogischer und partizipativer Prozess ab, der auf das Verstehen von Wirkzusammenhängen

und eine reflexive Praxisgestaltung ausgerichtet ist und unterschiedliche Perspektiven einbezieht. Dies manifestiert sich beispielsweise in dialogorientierten Evaluationsformaten oder einem forschenden Blick auf die Handlungspraxis. Reflexion wird zu einem wichtigen Gestaltungselement der Lehr-, Curriculums- und Hochschulentwicklung, aber auch der Handlungspraxis des Lehrens und Lernens selbst. Dabei muss sich eine reflexive Ausrichtung der Handlungspraxis nicht notwendigerweise auf Evaluation als Reflexionspraxis beschränken, sondern kann sich auch auf Formen der Selbstreflexion beziehen, wie in einigen Beiträgen dieses Themenheftes mit einer in das Lehren und Lernen integrierten Reflexionspraxis deutlich wurde.

Gleichzeitig zeigen die Beiträge, dass die Implikationen der eingenommenen Perspektiven über einen veränderten Blick auf Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexive Praxisgestaltung sowie eine entsprechende Weiterentwicklung der Evaluationspraxis hinausgehen. Denn in der Gesamtschau der Beiträge deutet sich auch ein anderes Verständnis von Wirkung und Wirksamkeit sowie deren Analyse an. Über die Weiterentwicklung von Evaluation hinaus stellt sich die Frage, wie Wirkung überhaupt verstanden, untersucht und beschrieben werden kann. Hier deutet sich eine Nähe zu Ansätzen einer interpretativen Wirkungsforschung an, die Wirkung nicht primär als kausal zurechenbares Ergebnis versteht, sondern als ein in sozialen Kontexten hervorgebrachtes, gedeutetes und ausgehandeltes Phänomen.

Diese Perspektive ist bislang nur in Ansätzen ausgearbeitet. Insbesondere die theoretisch-konzeptionellen Bezüge zwischen Wirkungsreflexion und interpretativer Wirkungsforschung bleiben noch offen und bedürfen einer weitergehenden Fundierung. Dies betrifft etwa die Frage, welchen Stellenwert Deutungsrekonstruktionen für die Analyse und das Verstehen von Wirkung einnehmen können und wie sich unterschiedliche Formen der Wirkungsanalyse in bestehende Forschungs- und Evaluationsdiskurse einordnen lassen.

Das Themenheft versteht sich vor diesem Hintergrund als ein Beitrag zur weiteren Konturierung eines bislang noch jungen Begriffs und Ansatzes, mit dem der Versuch unternommen wird, einen integrativen und konzeptionellen Rahmen zu schaffen für unterschiedliche Facetten eines veränderten Blicks auf Evaluation, Wirkungsorientierung und reflexive Praxisgestaltung. Das Konzept der Wirkungsreflexion zeigt Möglichkeiten auf, macht Anschlussstellen sichtbar und benennt zugleich Desiderate. Die hier versammelten Beiträge laden dazu ein, den Diskurs um Wirkungsreflexion fortzuführen, die Verbindung zu etablierten Ansätzen auszuarbeiten und die Implikationen für Forschung, Praxis und Hochschulentwicklung gemeinsam zu erschließen.

Literatur

- Beise, A. S., & Braun, E. (2018). Systemakkreditierung zwischen Rechenschaftslegung, Steuerung und Qualitätsentwicklung: Befunde zu Zielen und Instrumenten der Hochschulen aus zwei qualitativen Studien. *Qualität in der Wissenschaft*, 12(2+3), 31–39.
- Ditzel, B. (2022). Paradigmen und Paradoxien des Qualitätsmanagements an Hochschulen. Ein theoretisch informierter Blick hinter die Kulissen formaler Implementierung. In P. Reinbacher (Hrsg.), *Qualität und Qualitätsmanagement im Universitäts- und Hochschulbetrieb: Paradoxien, Probleme, Perspektiven* (S. 57–108). Beltz Juventa.
- Ditzel, B. (2023). Wissenschaftsgeleitete Wirkungsreflexion – Ansätze der Qualitätsentwicklung für eine Hochschulbildung der Zukunft. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 18(3), 63–91. <https://doi.org/10.21240/zfhe/18-03/04>
- Ditzel, B. (2026). Wirkungsreflexion als Impuls für eine reflexive Praxis der Hochschulentwicklung – Akzentverschiebungen in der Evaluationspraxis. *Horizont Lehre. Perspektiven und Wege*, 2(1). <https://doi.org/10.63098/hl.2026.1.8>
- Mitterauer, L. (2018). Entwicklung der Evaluation an Österreichs Universitäten. *Qualität in der Wissenschaft*, 12(1), 3–9.
- Pohlentz, P. (2018). Evaluation von Studium und Lehre an Hochschulen in Deutschland. *Qualität in der Wissenschaft*, 12(1), 10–14.
- Steinhardt, I., Schneijderberg, C., Götz, N., Baumann, J., & Krücken, G. (2018). *Externe und interne Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren. Ergebnisbericht* (Bd. 9). International Centre for Higher Education Research Kassel. <https://doi.org/10.17170/kobra-202011032056>
- Stiftung Innovation in der Hochschullehre. (2020). *Hochschullehre durch Digitalisierung stärken: Präsenzlehre, Blended Learning und Online-Lehre innovativ weiterdenken, erproben und strukturell verankern* [Förderausschreibung]. https://stiftung-hochschullehre.de/wp-content/uploads/2022/07/stiftunghochschullehre_fbm2020.pdf
- Stiftung Innovation in der Hochschullehre. (2024). *Lehrarchitektur. Hochschule der Zukunft gestalten* [Förderausschreibung]. https://stiftung-hochschullehre.de/wp-content/uploads/2024/01/StIL_Lehrarchitektur_Ausschreibungstext.pdf
- Wassmer, C., Probst, C., Sommer, K., & Wilhelm, E. (2023). Editorial: Hochschulbildung der Zukunft – Ein Resultat von Ausdifferenzierungsprozessen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 18(3), 9–21. <https://doi.org/10.21240/zfhe/18-03/01>